

## **Erfahrungsbericht zur Ersten Police-Summer-School in Wales – Oder: „Wait, they are coming! Really!!!“**

Von Paul Goltz

In der Zeit vom 19. bis zum 24.06.2011 nahmen vierzehn Studierende fast aller Studienorte und die beiden Dozenten der FHöV NRW, Dr. Bernhard Frevel und PR Andreas Brings, an der ersten Police-Summer-School in Wales teil. Die Summer School ist Teil einer Kooperation der FHöV NRW mit dem Centre for Police Studies der University of Glamorgan.

Wir traten unsere Reise gemeinsam am Münsteraner Hauptbahnhof an. Über Amsterdam ging es per Zug und Flugzeug nach Wales. Die Stimmung unter den Teilnehmern war gelöst und in freudiger Erwartung auf eine ereignisreiche gemeinsame Woche. Erste Kontakte waren schnell geknüpft sowie gemeinsame Gesprächsthemen gefunden. Obwohl die Reise von Münster nach Amsterdam per Zug und der anschließende Flug einen kleinen Umweg darstellten, konnte die gute Laune der Teilnehmer kein Ende finden. Alle waren sich einig, was die Problematik der VS-Klausur anging. Die Teilnehmer konnten aufgrund der Teilnahme an der Police-Summer-School den Klausurtermin nicht wahrnehmen und müssen diese Klausur nun nachschreiben. Doch auch diese Tatsache tat der Stimmung keinen Abbruch, sondern sorgte für Gesprächsstoff und führte auch bald zu anderen Fachgesprächen.

In Wales angekommen wurden wir bereits von den Gastgebern erwartet. Dr. Colin Roger von der University of Glamorgan war immer sehr bemüht die Wünsche aller Teilnehmer zu berücksichtigen und zu erfüllen. Erster Programmpunkt in Wales war ein gemeinsames Abendessen. Bereits hier konnten wir feststellen, dass das englische Essen deutlich besser ist als sein Ruf. Anschließend wurden wir in unsere Unterkunft auf dem Gelände der Universität gebracht. Auch hier wurden wir sehr nett empfangen. Für jeden Teilnehmer stand ein eigenes Zimmer mit Bad zur Verfügung.

Obwohl der Tag der Anreise für uns alle früh begonnen hatte und recht anstrengend gewesen war, entschlossen wir uns einen Pub zu besuchen. Auch hier gaben sich unsere Gastgeber der University of Glamorgan sowie die Dozenten der FHöV NRW größte Mühe uns eine landestypische Lokalität zu zeigen sowie dafür zu

sorgen, dass wir später wieder zurück zur Unterkunft kamen. So endete der erste Tag in Wales bei diversen „Pints“ und mit bester Laune.

Am 20.06.2011 begann der Tag gegen 8:00 Uhr. Nach dem gemeinsamen Frühstück erwartete uns James Gravelle auf dem Gelände der Universität. Er begleitete uns zum eigentlichen Vorlesungsgebäude. Dort begann pünktlich um 9:30 Uhr die Vorlesung mit einigen Begrüßungsreden. Eine Regelmäßigkeit zeigte sich bereits am ersten Tag. Pünktlich um 10:20 Uhr gab es jeden Tag Zeit für das sogenannte „Coffee and Networking“. Die Studierenden hatten Zeit sich in einer kurzen „Kaffeepause“ über aktuelle Themen sowie den Unterrichtsstoff auszutauschen. Anschließend hielten drei Studierende der FHöV ihre Vorträge über die Struktur, den Aufbau und den Ausbildungsweg der Polizei in NRW. Dafür an dieser Stelle nochmals vielen Dank an Caroline, Frank und Marcel für eine perfekte Vorstellung! Im Anschluss folgte eine Präsentation von Dr. Colin Rogers zum Thema: „Why accountability in policing?“. Diese Präsentation überraschte vor allem aufgrund ihrer direkten und fordernd fragenden Weise, die uns zum Nachdenken über das Thema und die Problematik anregte, wem gegenüber die Polizei in Staat und Gesellschaft warum verantwortlich ist.

Im Anschluss an diesen Block gab es ein Mittagessen. Danach stand eine Exkursion nach Cardiff-Bay auf dem Programm. Dort befindet sich einer von zwei Kontrollräumen des CCTV, von wo mit weit über 300 Kameras der öffentliche Raum in der walisischen Hauptstadt Cardiff zur Kriminalitätskontrolle und Verkehrsüberwachung beobachtet wird. Diese Einrichtung führte alleine schon innerhalb unserer Gruppe zu einer großen Diskussion über den Nutzen und die Anwendbarkeit der Kameraüberwachung in Bezug auf die Polizeiarbeit. Zwar sind das Ausmaß und die Technik sehr beeindruckend, aber eventuell nicht so nützlich oder in dem Maße einsetzbar wie dargestellt. Auf Deutschland übertragbar wäre diese Form der Überwachung schon aus rein rechtlichen Gründen nicht. Die Waliser Verantwortlichen stehen dennoch hinter ihrer Lösung und befinden diese auch als rechtlich unbedenklich. Somit also: Andere Länder, andere Sitten! Wir haben gelernt, dass Maßnahmen, die in Deutschland nicht akzeptiert wären, in anderen Ländern und System akzeptiert und praktiziert werden.

Im Anschluss an diese Führung hatten wir die Möglichkeit uns Cardiff-Bay anzusehen und uns dabei vom typisch britischen Wetter zu überzeugen.

Am 21. Juni 2011 begann der Tag zunächst mit Vorlesungen. Prof. David Hillier, beeindruckte vor allem durch seine Rhetorik und seine Perspektive auf die Polizei und lokale Sicherheitsarbeit in modernen Städten. Inspector Baker dagegen konnte mit seinen Erfahrungen über andere Polizeibehörden beeindrucken. Besonderen Eindruck schienen bei ihm die italienische Polizei und deren Vorstellung von Gleichstellung hinterlassen zu haben. Anschließend besuchten wir das Schloss und Museum von „Cyfartha Castle“. Sowohl auf der Hin- und Rückfahrt bot sich die Gelegenheit die traumhafte Landschaft von Wales zu bewundern. Anschließend wurden wir mit dem Bus nach Cardiff gefahren. Dort hatten wir die Möglichkeit eigenständig etwas zu unternehmen. Leider verloren wir dabei die Zeit aus den Augen, so dass manche nur mit einem 1000m-Sprint eine Zwangsübernachtung in Cardiff verhindern konnten. Oder haben es vielleicht andere Teilnehmer/-innen durch lautstarken Protest bei einem walisischen Schaffner verhindert!? Wer nicht dabei war wird es nicht erfahren (siehe Untertitel)!

Der 22.06.2011 stand gänzlich unter dem Zeichen der „forensics“. In Kleingruppen von zwei Studenten/-innen der FHöV NRW und einem/einer walisischem Polizeibeamten/-in wurden Spuren gesichert und ausgewertet. Jeder konnte sich an Faserspuren, Schuhspuren, DNA usw. ausprobieren. Anschließend musste jede Gruppe zwei Kriminalfälle in den Tatorthäusern der walisischen Kollegen lösen. Anzumerken ist, dass diese Häuser und der Tatort wesentlich realistischer und somit auch drastischer aussehen als das deutsche Gegenstück beim LAFP. Da wir an diesem Tag nicht übermäßig körperlich gefordert waren, entschlossen wir uns abends Sport zu machen. Seitens der walisischen Gastgeber wurde uns die Möglichkeit gegeben die Sporthallen und die Fitnessräume der Universität zu nutzen. Ich bin ziemlich sicher, dass der Boden in dieser Halle solche Spiele noch nicht gesehen hat.

Am folgenden Tag hörten wir weitere interessante und aufschlussreiche Vorträge. Im ersten zeigte uns Dr. Fiona Brookman mit welchen Problemen die Beamten in Wales zu kämpfen haben, wenn sie Tötungsdelikte aufklären. Sergeant Gareth Morgan präsentierte uns das Ausbildungsprogramm der Polizeifahrer in Wales und dessen Entwicklung. Eine gewisse Begeisterung für deutsche Fahrzeuge und Rennfahrer konnte auch er nicht verbergen. Zum Abschluss hielt Dr. Frevel von der FHöV NRW einen abschließenden Vortrag über kooperative Sicherheitspolitik in Deutschland. Bereits während des Vortrages überhäuftten sich Gäste und Gastgeber

mit Danksagungen für eine lehrreiche und interessante gemeinsame Woche. Im Anschluss konnten wir noch die neueste Polizeiwache in Wales, in Cardiff-Bay, besuchen. Am Abend wartete auf uns das „Summer-School-Dinner“, welches wahrscheinlich für alle Beteiligten viel zu schnell zu Ende ging.. Es war eine sehr lehrreiche und schöne Woche in Wales. Alle Sorgen und Vorurteile wurden nicht bestätigt, dafür konnten wir alle tolle Menschen kennen lernen und viele neue Erfahrungen sammeln. Es kann also festgehalten werden, dass die Police-Summer-School in Wales von beiden Seiten als voller Erfolg wahrgenommen wird.

Eine weitere Zusammenarbeit der beiden Hochschulen scheint uns sehr reizvoll und lohnend. Allen jetzigen und künftigen Studierenden sollten sich die Möglichkeit zur Teilnahme an einer solchen Summer School ob in Wales oder bei uns in NRW nicht entgehen lassen. Und: Englisch sprechen ist gar nicht so schwer 😊